

## Kurz notiert

### Zu wenig Praxis

◆ Absolventen von Ingenieurstudiengängen erwerben aus der Sicht von Arbeitgebern zu wenig praktische Kenntnisse. 43 % der Bachelor- und 37 % der Masterstudenten haben hier Defizite – das ergab eine Studie des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau, des Vereins Deutscher Ingenieure und der Stiftung Mercator.

Praktische Erfahrungen spielen bei der Stellenvergabe eine große Rolle. Sie sind für 48 % der Unter-

nehmen ein maßgebendes Kriterium. Nur das Auftreten im Vorstellungsgespräch ist mit 81 % für noch mehr Firmen wichtig. 23 % der Bachelor- und 32 % der Masterabsolventen verfügen aus der Sicht der Unternehmen über die gewünschten sozialen Kompetenzen.

*Markus Seidl, Frankfurt*

### Beliebte Arbeitgeber

◆ Die Max-Planck-Gesellschaft ist der beliebteste Arbeitgeber unter jungen berufstätigen Naturwissen-

schaftlern. Es folgen Roche, die Fraunhofer-Gesellschaft sowie Bayer und BASF. Das durchschnittliche Jahresgehalt der Naturwissenschaftler liegt bei 43 599 Euro. Das sind Ergebnisse der diesjährigen Universum Young Professional Umfrage. Teilgenommen haben insgesamt 8375 Berufstätige unter 40 Jahren mit mindestens einem Jahr Berufserfahrung, darunter 592 Naturwissenschaftler.

<http://universumglobal.com/de/youngprofessionalsurvey2016/>

*Helene Märzhäuser*

## Karrierekolonne

### Das Bewerbungs-Timing

Kürzlich stand in einem Leserbrief in dieser Zeitschrift, dass ein Chemiker mit gutem Netzwerk seine Bewerbungen nur „pro forma“ schreiben müsse. Ob Sie Ihre Bewerbungen nun pro forma oder ernsthaft schreiben, in jedem Fall stellt sich die Frage: Wann sollte ein Chemiker mit dem Verfassen von Bewerbungen beginnen?

Bei größeren Firmen dauert es zwischen dem Abschieken der Bewerbung und dem ersten Arbeitstag meist mehrere Monate. Bei kleineren Firmen, bei denen Sie oft nur eine einzige Interviewrunde direkt mit der Geschäftsführung absolvieren, kann es mitunter schneller gehen. Wenn dem Arbeitgeber die Zeit davonläuft, etwa wenn die Vorgängerin die Firma verlässt, kann Ihr Einstieg nicht schnell genug sein.

Kann man sich zu früh bewerben? Manche Absolventen haben scheinbar den Luxus, dass sie schon ein Angebot in der Tasche haben, bevor sie die letzte Prüfung abgelegt haben. In vielen Fällen können Sie ohne Dokortitel einsteigen, wiegen sich bald in der trügerischen Gewissheit, dass es ohne geht und verzichten ganz darauf. Vielleicht legt der Arbeitgeber aber doch Wert auf den Titel, und drei Beförderungsrunden später bemerken Sie, dass Sie immer in der zweiten Reihe stehen. Wenn Sie sich dann bei einem anderen Arbeitgeber bewerben, wird es Ihnen schwer fallen, die Beinahe-Promotion zu erklären. Und auch die Prüfung selbst wird dann zu einer Hürde, da Sie nach einiger Zeit thematisch wie auch vom persönlichen Kontakt her an Ihrer Alma Mater keinen Heimvorteil mehr haben.

Wählen Sie das Timing daher so, dass Sie bei einem schnellen Angebot positiven Druck für den Abschluss Ihrer Promotion erfahren, aber nicht Gefahr laufen, die Prüfung um Jahre zu verschieben. Beginnen Sie mit dem Bewerben bei größeren Arbeitgebern sechs bis neun Monate, bei den kleineren drei bis sechs Monate vor dem gewünschten Arbeitsbeginn.

Wann bewerben Sie sich zu spät? Genau dann, wenn Sie länger arbeitslos sind, als es Ihnen recht ist, oder wenn Sie einen Bequemlichkeits-Postdoc beginnen. Gegen Ende der Promotion haben Sie nicht genug Zeit für Bewerbungen? Dann sehen Sie die Situation verkehrt. Auch wenn Ihr Betreuer drängelt, müssen Sie Raum für Bewerbungen schaffen: Wenn Sie Ihre Prüfung dadurch später ablegen, ist das für Sie besser, als wenn Sie in dieser Zeit arbeitslos sind.

Nutzen Sie die Angebote an Unis, von Firmen, bei Jobmessen, um an Ihren Bewerbungsunterlagen zu feilen. Bewerben Sie sich für Summer Schools und Workshops bei größeren Firmen – im Erfolgsfall haben Sie dadurch neben all den anderen Vorteilen noch die sichere Rückmeldung, dass Ihre Bewerbungsunterlagen einem Auswahlverfahren standhalten.

[p.gramlich@naturalscience.careers](mailto:p.gramlich@naturalscience.careers)

Der promovierte Chemiker Philipp Gramlich ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler. Im letzten Jahr ist sein „Karrierefürer für Naturwissenschaftlerinnen – Erfolgreich im Berufsleben“ erschienen. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit.

